
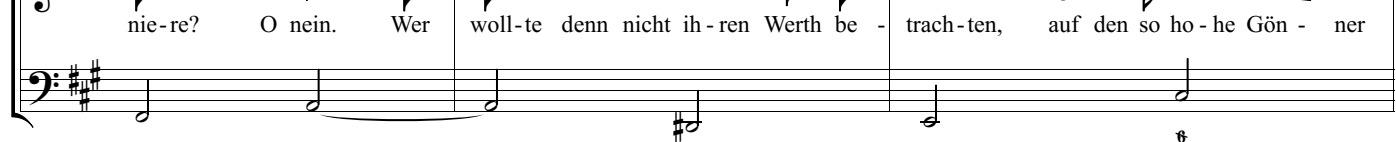



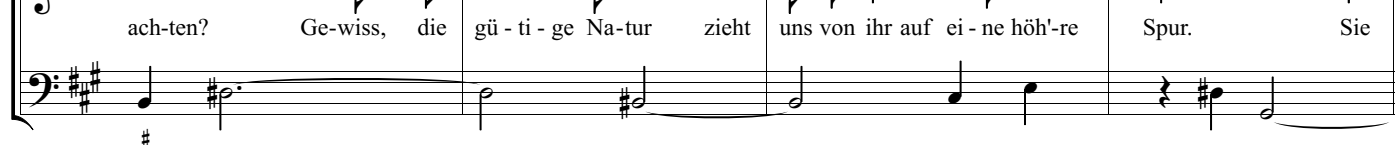
5. Recitativ.

Soprano. 
 Continuo. 

So glaubt man denn, dass die Mu-sic ver-füh-re und gar nicht mit der Lie-be har-mo-



nie-re? O nein. Wer woll-te denn nicht ih-ren Werth be-trach-ten, auf den so ho-he Gön-ner

ach-ten? Ge-wiss, die gü-ti-ge Na-tur zieht uns von ihr auf ei-ne höh'-re Spur. Sie




ist der Lie-be gleich, ein gro-ßes Him-mels-kind, nur, dass sie nicht, als wie die Lie-be blind; sie schleicht in

al-le Her-zen ein, und kann bei Hoh' und Nie-derm sein; sie lockt den Sinn zum Him-mel hin und kann ver-lieb-ten




See-len des Höch-sten Ruhm er-zäh-len. Ja, heißt die Lie-be sonst weit stär-ker, als der Tod, wer leug-net? die Mu-




sic stärkt uns in To-des Noth. O wun-der-vol-les Spiel, dich, dich ver-ehrt man viel. Doch!




was er-klingt dort vor ein Kla-ge-lied, das den ge-schwin-den Ton be-lieb-ter Sai-ten flieht?